

Leitbild der Pfarrgemeinde Nenzing

(November 2003)

Die Pfarrgemeinde zum Hl. Mauritius in Nenzing besteht einerseits aus den ca. 4000 Katholiken aus Nenzing, Beschling und Latz, andererseits gehört die Pfarre zum Dekanat Walgau-Walsertal und zur Diözese Feldkirch und ist ein kleiner aber selbständiger Teil der Weltkirche. Als Pfarrgemeinde sind wir eine Gemeinschaft, die Gemeinschaft der Getauften, die Gemeinde Jesu Christi hier in Nenzing.

**Jesus Christus, der Sohn Gottes,
ist der Grund unserer Gemeinschaft und die Mitte unserer Pfarrgemeinde.**

Er ist Mensch geworden, hat uns die frohe Botschaft von Gott gebracht und vorgelebt und hat uns durch seinen Tod und seine Auferstehung erlöst. Dieses österliche Geschehen prägt unsere christliche Existenz. Durch die Taufe und Firmung sammelt er uns zu einer, ja zu seiner Gemeinde und beruft uns, ihn, seine Botschaft und sein Heil hier (in Nenzing) und heute (am Beginn des 21. Jh.) gegenwärtig und erfahrbar zu machen. So sollte das Ziel unserer pfarrlichen Arbeit sein, Menschen zu Christus zu führen.

Unsere Pfarrgemeinde soll für uns Christen in Nenzing Beheimatung im Glauben und in der kirchlichen Gemeinschaft bieten. Wir wollen eine lebendige Pfarre sein mit einem offenen, ehrlichen, achtsamen und geschwisterlichen Umgang untereinander. Unsere Pfarrgemeinde soll ein Ort der Begegnung mit verschiedenen Menschen sein. Miteinander sind wir auf dem Weg, miteinander wollen wir glauben, den Glauben feiern und aus dem Glauben heraus unser Leben gestalten. Die biblische Botschaft soll der Maßstab für unser Leben sein. Miteinander wollen wir freudige und begeisterte Christen sein, ansteckend für unsere Mitmenschen.

Geleitet wird unsere Pfarre vom Pfarrer, der vom PGR und von vielen anderen Laien unterstützt wird, die sich verantwortungsvoll in die Pfarre einbringen. Es ist uns wichtig, dass viele Menschen in unserer Pfarrgemeinde mitarbeiten und einen kleinen oder großen Dienst tun, jede und jeder nach seinen Fähigkeiten. Es soll in unserer Pfarre ein Klima herrschen, in dem die Menschen ihre Talente gerne einbringen. Für die Organisation unserer Aktivitäten gibt es die verschiedenen Arbeitskreise.

Als Getaufte haben wir teil an Christi Propheten-, Priester- und Königsamt und sind berufen, diese Aufgaben Christi mit ihm und an seiner statt zu verwirklichen. Diese drei Ämter Christi entsprechen den drei Dimensionen, den drei Standbeinen, die eine christliche Gemeinde ausmachen:

Glaubenszeugnis (Verkündigung – Erweckung und Vertiefung des Glaubens),

Glaubensfeier (Liturgie – Begegnung mit Christus in Gottesdienst und Sakrament – Feier des Heils) und

Glaubenstat (Dienst am Mitmenschen – christlicher Umgang miteinander und Hilfe für die Menschen, die unsere Hilfe brauchen).

Glaubenszeugnis

Unsere Pfarrgemeinde soll ein Ort sein, wo wir uns zuerst selber immer wieder von Gott und seinem Wort ansprechen lassen (durch ansprechende Predigten und Gottesdienste, durch Veranstaltungen zu biblischen Themen, durch Vorträge, durch Pilger- und Wallfahrten, ...) und auch miteinander über den Glauben nachdenken, austauschen und erfahren. Dabei sollen die Bibel, die Sakramente und die Gottesbeziehung in den kommenden Jahren Schwerpunkte sein.

Sowohl als Pfarrgemeinde als auch als einzelne Christen sind wir gerufen, von unserem Glauben in unserer Umgebung mit Wort und Tat Zeugnis zu geben. Gott soll in unserem Leben, besonders, in unseren Familien wieder mehr zum Thema werden. Besonders die Kinder sollen den christlichen Glauben und seine große Bedeutung für ihr Leben entdecken und kennen lernen (zuerst durch die eigene Familie, dann durch die Sakramentenvorbereitung, durch verschiedene Glaubensfeiern zwischen Taufe und Firmung, durch den Religionsunterricht, durch die pfarrliche Kinder- und Jugendarbeit).

In unserer heutigen Mediengesellschaft sind in Sachen „Glaubenszeugnis“ unsere Kommunikationsmittel nicht zu unterschätzen: unsere Glocken, das Walgaubblatt, der Pfarrbrief, Plakate und – ganz wichtig – das Internet. Darum soll in absehbarer Zeit eine pfarrliche Homepage entstehen.

Glaubensfeier

Die Mitte unserer Pfarrgemeinde sind die sonntägliche Osterfeier und die verschiedenen kirchlichen Feste des Jahres, an denen das Heilswirken Christi für uns und für unsere Pfarrgemeinde gegenwärtig wird. Die Bedeutung der gemeinsamen gottesdienstlichen Feier am Sonntag ist uns ein großes Anliegen.

Uns ist eine ansprechende und menschnahe Liturgie, die uns hilft, Gott und den Mitmenschen zu begegnen, wichtig. Dabei sollen viele Menschen die Gottesdienste aktiv mittragen, sowohl durch die verschiedenen liturgischen Dienste als auch durch die aktive Mitfeier. Schon länger ist uns in Nenzing eine Vielfalt von Gottesdienstformen wichtig, ebenso die Leitung von Wortgottesdiensten durch Laien (sowohl am Sonntag, wenn der Pfarrer nicht da sein kann, als auch verschiedene Gottesdienste, die nicht unbedingt der Pfarrer selber leiten muss wie z.B. Totenwachen und Maiandachten). Eine ganz besondere Form des Gotteslobes sind Morgen- und Abendlob, die Angelpunkte des offiziellen kirchlichen Gebetes, die wir einmal in der Woche auch als Gemeinde feiern. In der Frühzeit der Kirche waren sie ja die tägliche Osterfeier.

Neben dem sonntäglichen Gemeindegottesdienst und den verschiedenen kirchlichen Festen während des Jahres gehören zur Glaubensfeier auch die Feiern des Glaubens bei bestimmten „Wendepunkten“ im persönlichen Leben: Dazu gehören u.a. die Segnungen, die Sakramentenfeiern und ihre Jubiläen, die Beerdigungen und all die anderen Gottesdienste für unsere Verstorbenen.

Glaubenstat

Christus hat uns nicht nur gerufen, miteinander Gottesdienst zu feiern, sondern auch zur Glaubenstat, d.h. zum Dienst am Mitmenschen. Alle Getauften sind dazu berufen, – dort, wo sie leben und arbeiten – anzupacken, wo ihre Hilfe notwendig ist.

Auch wird es in Zukunft noch wichtiger sein, auch als Pfarrgemeinde die Stimme zu erheben und sich für Arme, Hilfsbedürftige und Benachteiligte einzusetzen und gleichzeitig Hilfe zu organisieren und zu helfen. Unsere Pfarrcaritas, die natürlich sehr auf die Mitarbeit von möglichst vielen und verschiedenen Menschen aus der Pfarre angewiesen ist, macht diesbezüglich schon gute Arbeit. Auch die Mitarbeit in den verschiedenen anderen Arbeitskreisen und Gruppen der Pfarrgemeinde ist konkrete Glaubenstat.

Die Zeichen der Zeit erkennen

Eine wichtige Aufgabe unserer Pfarrgemeinde und des Pfarrgemeinderats im besonderen, ist, die Zeichen der Zeit zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.

In der Gesellschaft und auch in der Kirche gibt es große Veränderungen. Ehe und Familie sind aus dem Gleichgewicht geraten. Viele Menschen sind orientierungslos. Auch wenn der Großteil unserer Kinder und Jugendlichen noch getauft und gefirmt wird, die Glaubenspraxis und die Glaubensweitergabe, wie sie in den letzten Jahrzehnten in Familie und Pfarre gehandhabt wurde, ist am zusammenbrechen. Viele Getaufte und Gefirmte sind heute weit weg von der Kirche oder vielleicht ist die Kirche weit weg von ihnen. Und doch ist eine große Sehnsucht der Menschen nach Heil feststellbar.

Aufgaben und Herausforderungen für die Zukunft

Daraus ergeben sich für die Zukunft für unsere Pfarrgemeinde folgende Aufgaben und Herausforderungen.

- Eine lebendige, zeitgemäße und menschnahe Liturgie soll die Mitte und der Anziehungspunkt unserer Pfarrgemeinde sein.
- Bibel und Glaubensstärkung muss immer ein Thema in unserer Pfarrgemeinde bleiben.
- Die Kinder und die Jugend sind die Zukunft unserer Kirche. Daher müssen die Kinder und die Jugend ein zentrales Thema unserer Pfarrgemeinde sein.
- Eng damit verbunden ist die Glaubensweitergabe an die Kinder und Jugendlichen und damit auch die ganze Frage der Eingliederungssakramente (Taufe – Erstkommunion – Firmung).
- Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Öffentlichkeitsarbeit, vor allem das neue Medium Internet. Es soll ein Pfarrhomepage entstehen.
- In Zeiten der zunehmenden Individualisierung soll die Pfarre vor allem der PGR Räume schaffen, in denen die pfarrliche Gemeinschaft gestärkt werden kann.

Der PGR soll diese sechs Aufgaben und Herausforderungen im Laufe der nächsten Zeit bedenken und versuchen umzusetzen.

Im November 2003

PGR Nenzing mit Pfarrer Hubert Lenz